

Professionelle Konfliktgespräche (Life Space Crisis Intervention LSCI)

Vorwürfe und Schuldzuweisungen wirken eskalierend und sind zu vermeiden: Die „Tat“ vom „Täter“ trennen – „Du bist uns wichtig, das was du tust hat Folgen!“

Ziele:

- gemeinsam mit den zu Erziehende deren Motive ergründen
- mit ihnen ihre Impulse erkennen, um sie zu befähigen, diese steuern zu lernen

Respektvolles Interesse an den Strategien zur Bewältigung von belastenden Gefühlen zeigen

Die Frage nach dem Grund „Warum?“ kann oft tatsächlich nicht beantwortet werden. Es gilt daher, das Ziel zu ermitteln: **Was** wolltest du erreichen? Du tust das, **weil...**

Gesprächsleitfaden zur Life Space Crisis Intervention (LSCI) aus dem Konzept ETEP

1. Das Gespräch vorbereiten/die Situation strukturieren:

mindestens 10 Minuten Zeit in einem ungestörten Raum haben,
Verständnis für die emotionale Situation des zu Erziehenden, der sich herausfordernd verhält, einnehmen.

2. Den äußeren Ablauf der Krise beschreiben/die Gesprächseröffnung

Wer? Was? Wann? Wo? Wie?

Ziel: emotionale Entlastung des zu Erziehenden – Öffnung für Gespräch

Bezugsperson setzt nicht die eigene Wahrnehmung korrigierend ein, sondern spiegelt die Emotionen und das Verhalten des zu Erziehenden. Bezugsperson fasst zusammen.

3. Herausfinden des zentralen Problempunktes

Verstehen der Ängste und Gefühle des zu Erziehenden (Entwicklungsängste wie Angst vor Versagen) und seiner Bewältigungsstrategien,

Unterstützung beim Aufbau eines Prozesses des Bewusstwerdens von Verhalten, von zugrunde liegenden Gefühlen und von Konsequenzen.

„Was will ich erreichen – was tue ich – was folgt aus meinem Tun?“

Bezugsperson deutet nicht, sondern unterstützt die Emotionsregulation (Meyer/Tretter/Englisch 2020, Online-Material, S. 49 ff.).

4. Wählen einer Lösung, die auf wichtigen Werten des zu Erziehenden basiert

Ziel: demjenigen helfen, für seine Situation eine Lösung zu finden, die sich an seinen Zielen /Wertvorstellungen orientiert (zunächst auf den aktiven Konflikt bezogen – Streifen des Grundproblems).

„Was war mir in der Situation wichtig? Was war meine eigentliche Absicht?“

Gemeinsam überlegen, auf welche konstruktive Weise wie er seine Ziele erreichen könnte (kleinschrittig und umsetzbar). Die Lösung muss von ihm als seine eigene angenommen werden!

Die Aussage, „Ich tue das nie wieder!“ darf nicht akzeptiert werden, da bei Wiederholung des Verhaltens die Erfahrung gemacht wird. „Ich habe es wieder nicht geschafft!“

5. Planen des Erfolgs der Lösung/die Umsetzung planen

Die Reaktionen und Gefühle, die mit dem Umsetzen der erarbeiteten Lösung verbunden sein können, müssen vorweggenommen werden.

„Was könnte mir helfen? Wie könnten die anderen Beteiligten reagieren? Wie könnte ich mich selbst fühlen?“

6. Vorbereitung der Rückkehr

Aus der emotionalen Krisensituation zurückkehren, ohne dass der Konflikt erneut ausbricht. Gedanklich durchspielen, was passieren könnte. Klären, was jeder tun kann. *„Wie verhalten ich mich, wenn andere aus der Gruppe dieses oder jenes tun?“*

Quellen: Erich 2018, Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten gezielt fördern – Das Programm der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP). Stuttgart: Raabe S. 120 ff.).

Gesprächsleitfaden Krisenintervention. Erläuterungen dazu in Hehn-Oldiges 2024: Wege aus Verhaltensfallen. 2. akt. Aufl. Weinheim: Beltz, Kapitel 2, S. 64 -72